

An die
Präsidentin des Südtiroler Landtages
Frau Rita Mattei
Bozen

Bozen, den 11. Juli 2022

ANFRAGE

Biomethan

„Derzeit werden in Südtirol 16 Millionen Kubikmeter Biogas zur Wärme- und Stromproduktion erzeugt. Würde man das gesamte Biogaspotential aus organischen Abfällen der Agrar- und Nahrungsmittelindustrie nutzen, ließe sich die Biogaserzeugung verdreifachen. Mit weiteren 35 Millionen Kubikmetern oder anders ausgedrückt würde man alle Biomasse-Ressourcen des Landes nutzen, könnte man den gesamten Jahresbedarf der öffentlichen Beleuchtungsanlagen Südtirols decken oder rund 20.000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgen“ (Quelle: <https://www.provinz.bz.it/land-forstwirtschaft/landwirtschaft/bauernhof/biogas.asp>, Datum des Abrufs: 06.07.2022). Hingegen wird, gemäß Antwort auf die Anfrage zur aktuellen Fragestunde Nr. 28/03/22, „[d]er jährliche Verbrauch von Erdgas in Südtirol wird auf ca. 360 Mio. m³ (3.600 GWh) geschätzt.“

Darüber hinaus ist aus der Antwort auf die Anfrage zur aktuellen Fragestunde Nr. 28/03/22 Folgendes zu entnehmen: „Ein weiterer entscheidender Beitrag für Südtirol zur Verringerung des Einsatzes fossiler Brennstoffe und der Abhängigkeit von russischem Gas kann durch Biomethan geleistet werden.

Das in Kläranlagen, Vergärungsanlagen und in der Landwirtschaft erzeugte Biogas (das etwa 60 % Methan enthält) kann gefiltert und als Biomethan ins Erdgasverteilungsnetz eingespeist werden. Das Produktionspotenzial von Südtiroler Biomethan kann auf ca. 32,5 Mio. m³ pro Jahr (325 GWh, 63.750 Tonnen vermiedene CO₂-Emissionen) geschätzt werden.

Zudem ist die Umsetzungszeit für Biomethan sehr kurz: Die Biogasanlagen und Erdgasverteilungsnetze sind bereits vorhanden und die Anlagen zur Aufbereitung von Biogas zu Biomethan können innerhalb von 2 Jahren errichtet werden.“

Wird derzeit von einer Produktion von 16 Mio. m³ Biogas pro Jahr in Südtirol ausgegangen und einem Bedarf von circa 360 Mio. m³ Erdgas, könnten mit dem Biogas lediglich etwa 4,4 Prozent des Bedarfs an Erdgas gedeckt werden. Auch bei einem Produktionspotenzial von ca. 32,5 Mio. m³ pro Jahr, könnten maximal 9,0 Prozent des Bedarfes an Erdgas ersetzt werden.

Daraus ergeben sich folgende Fragen an die Landesregierung verbunden mit der Bitte um schriftliche Antwort:

1. Wird bereits Biomethan, welches in Südtiroler Biogasanlagen aufbereitet wurde, in das Erdgasnetz eingespeist? Wenn Ja, um welche jährlichen Mengen handelt es sich?
2. Wurden angesichts der drohenden Erdgaslieferengpässe bereits Planungen und konkrete Schritte zur Aufbereitung von Biogas zu Biomethan in Südtirol in die Wege geleitet? Wenn Ja, um welche Biogasanlagen handelt es sich und welche jährlichen Produktionsmengen an Biomethan wären damit verbunden?

3. Welcher zusätzlicher Energieaufwand wäre notwendig, um Biomethan aus Biogas in Südtirol aufzubereiten?
4. Sind derzeit weitere Biogasanlagen in Südtirol in Planung bzw. im Bau, welche auch Biomethan aufbereiten und in das Gasnetz einspeisen könnten? Wenn Ja, bitte um die Nennung der Projekte und deren voraussichtliche Produktionskapazitäten.
5. Welche Folgen hätte die Verwendung des Biomethans für die bisherige Strom- und Wärmeproduktion aus Biogas für Südtirol und wie würde sich dies konkret auf die Stromversorgung im Land auswirken?



L. Abg. Ulli Mair

Frau
Ulli Mair
Landtagsabgeordnete
Freiheitliche Landtagsfraktion
Silvius-Magnago-Platz 6
39100 BozenZur Kenntnis: Frau
Rita Mattei
Präsidentin des Südtiroler Landtages
Silvius-Magnago Platz 6
39100 Bozen**Antwort auf die Landtagsanfrage Nr. 2237/22: Biomethan**

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Mair,

ich schreibe Ihnen betreffend Ihre Landtagsanfrage vom 12.07.2022 (Nr. 2237) und darf Ihnen wie folgt antworten. Dabei wurden auch Datengrundlagen im Besitz der SüdtirolGas herangezogen.

Frage 1: Wird bereits Biomethan, welches in Südtiroler Biogasanlagen aufbereitet wurde, in das Erdgasnetz eingespeist? Wenn Ja, um welche jährlichen Mengen handelt es sich?

Derzeit gibt es in Südtirol eine einzige Anlage, welche Biogas zu Biomethan aufbereitet. Es handelt sich um die Anlage bei Sterzing, welche von der Biogas Wipptal betrieben wird. Da aber in den Gemeinden Sterzing und Pfitsch kein Erdgasverteilungsnetz vorhanden ist, kühlt und verflüssigt die Biogas Wipptal das Biomethan zu sog. Bio-LNG. Damit können mit LNG betriebene LKW betankt werden.

Frage 2: Wurde angesichts der drohenden Erdgaslieferungspässe bereits Planungen und konkrete Schritte zur Aufbereitung von Biogas zu Biomethan in Südtirol in die Wege geleitet? Wenn Ja, um welche Biogasanlagen handelt es sich und welche jährlichen Produktionsmengen an Biomethan wären damit verbunden?

Die Nutzung von Biomethan ist eine der 10 Maßnahmen, welche die EU in ihrem REPowerEU-Dokument vom 08.03.2022 vorsieht, um die Abhängigkeit der EU von der Gasproduktion aus dem Ausland zu reduzieren. In der Zwischenzeit hat die EU-Kommission auch das vom Ministerium für die ökologische Transition (MITE) Anfang August vorgeschlagene neue Förderungssystem für die Biomethanproduktion genehmigt. In Italien werden 17 Milliarden Euro an Förderungsmittel aus dem staatlichen Wiederaufbauplan PNRR für entsprechende Investitionen bereitgestellt. Das Ministerialdekret soll demnächst veröffentlicht werden. Das Land selbst hat derzeit eine Studie in Ausarbeitung, welche die Produktion und Verwendung von Biogas in Vergärungs- und Kläranlagen eingehend untersucht.

Frage 3: Welcher zusätzlicher Energieaufwand wäre notwendig, um Biomethan aus Biogas in Südtirol aufzubereiten?

Der zusätzliche Energieaufwand für die Aufbereitung von Biogas zu Biomethan ist gering, da es sich grundsätzlich um Filtrierungsprozesse handelt.



Frage 4: *Sind derzeit weitere Biogasanlagen in Südtirol in Planung bzw. im Bau, welche auch Biomethan aufbereiten und in das Gasnetz einspeisen könnten? Wenn Ja, bitte um die Nennung der Projekte und deren voraussichtliche Produktionskapazitäten*

Eine eventuelle Aufbereitung von Biogas zu Biomethan auf lokaler Ebene hängt einerseits von entsprechenden Normen zu möglichen Förderungen ab. Andererseits ist die Errichtung weiterer Anlagen auch von den Produktionsvoraussetzungen (Ausgangsmaterial, Kapazitäten, landwirtschaftliche Strukturen) abhängig. Derzeit sind in Südtirol keine weiteren Anlagen bekannt, die sich in der Planungs- bzw. Bauphase befinden.

Frage 5: *Welche Folgen hätte die Verwendung des Biomethans für die bisherige Strom- und Wärmeproduktion aus Biogas für Südtirol und wie würde sich dies konkret auf die Stromversorgung im Land auswirken?*

Die Erzeugung und Einspeisung von Biomethan in das Gasverteilungsnetz trägt dazu bei, die von der EU im REPowerEU-Dokument gesetzten Ziele zur Energieunabhängigkeit und zur Dekarbonisierung der Energieversorgung zu erreichen. Die Biomethanproduktions- und -einspeiseanlagen sollten eine bestimmte Mindestgröße haben, um eine kostendeckende Produktion zu ermöglichen. Nachdem derzeit die allermeisten in Südtirol mit Rohsubstanzen aus landwirtschaftlicher Produktion arbeitenden Anlagen eher klein sind (50÷125 kW Stromleistung) ist nicht davon auszugehen, dass diese ihren Betrieb umstellen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesrat
Giuliano Vettorato
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)